

Auslober: Stadt Brühl

Wettbewerb gemäß RPW 2013

# »RATHAUS STEINWEG UND JANSHOF« IN BRÜHL PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG 6. JULI 2017



## Wettbewerb

# »RATHAUS STEINWEG UND JANSHOF«

## IN BRÜHL

### Protokoll der Preisgerichtssitzung

06. Juli 2017

um 9:10 Uhr

Das Preisgericht tritt am Donnerstag den 6. Juli 2017 um 9:10 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßt Bürgermeister Herr Freytag die anwesenden Preisrichter/innen. Im Anschluss erläutert Herr Prof. Welters Regelablauf der Preisgerichtssitzung und stellt die Anwesenheit des Preisgerichts namentlich fest. Es sind erschienen:

#### STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER:

##### Sachpreisrichter:

- Dieter Freytag, Bürgermeister, Stadt Brühl
- Gerd Schiffer, Beigeordneter der Stadt Brühl
- Andreas Brandt, erster Beigeordneter der Stadt Brühl  
Vertretung von: Dr. Wolfgang Kollenberg, CDU-Fraktion (anwesend ab 15.00 Uhr),
- Ronald Fuchs, SPD-Fraktion
- Michael vom Hagen, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Jochem Pitz, FDP-Fraktion
- Harry Hupp, Fraktionen Die Linke/Piraten (von 13:00 - 14:30 entschuldigt)

##### Fachpreisrichter:

- Kaspar Kraemer, Architekt, Köln
- Juliane Kopperschmidt, Architektin/Landschaftsarchitektin, Dortmund  
Vertretung von: Franz-Jörg Feja, Architekt und Stadtplaner, Recklinghausen
- Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner, Ahaus
- Jan Hertel, Architekt, Köln
- Heinrich Böll, Architekt, Essen
- Frank Flor, Landschaftsarchitekt, Köln
- Peter Smeets, Landschaftsarchitekt, Erfstadt
- Markus Lamberty, Abteilungsleiter Planung und Umwelt, Stadt Brühl

#### STELLVERTRETER:

##### Sachpreisrichter:

- Andreas Brandt, Erster Beigeordneter der Stadt Brühl,  
Vertretung von: Dr. Wolfgang Kollenberg, CDU-Fraktion
- Stephanie Burkhardt, Beigeordnete der Stadt Brühl
- Robert Saß, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Fachpreisrichter:

- Rüdiger **Brosk**, Landschaftsarchitekt, Essen

SACHVERSTÄNDIGE BERATER:

- Sabine **Fink**, Stadt Brühl
- Georg **Hilger**, StadtServiceBetrieb Brühl
- Markus **Hollmann**, AÖR, Stadt Brühl
- Rainer **Kalscheuer**, DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
- Beate **Müller**, Stadt Brühl
- Alois **Rampe**, Zentrale Dienste, Stadt Brühl
- Dieter **Schmitz**, Architekt
- Michael **Schulz**, Fachbereich Abwasser und Tiefbau, Stadt Brühl (ab 11:30 anwesend)
- Dr. Andreas **Stürmer**, LVR

VORPRÜFUNG:

- Amelie **Gernart**, BA Architektur, post welters + partner, Dortmund
- Anke **Thormählen**, Architektin, post welters + partner, Dortmund
- Prof. Hartmut **Welters**, Architekt und Stadtplaner, post welters + partner, Dortmund

ALS GAST:

- Jakob **Scheffel**, Praktikant, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland

ENTSCHULDIGT SIND

Stimmberechtigte Mitglieder

- Franz-Jörg **Feja**, Architekt und Stadtplaner, Recklinghausen
- Dr. Wolfgang **Kollenberg**, CDU-Fraktion

Stellvertretende Mitglieder

- Hans Theo **Klug**, CDU-Fraktion
- Udo **Bobbe**, SPD-Fraktion
- Marie-Therese **Brämer**, FDP-Fraktion
- Eckhard **Riedel**, Fraktion Linke/Piraten

Sachverständige Berater/Innen des Preisgerichts

- Dirk **Erken**, FB 10/3 Organisation, Stadt Brühl
- Petra **Rempe**, Fachbereich Soziales und Demographie, Stadt Brühl

Aus dem Kreis der Preisrichter/innen wird Herr Farwick zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Vorprüfer übernehmen die Protokollführung.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsaufgaben erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW walten zu lassen.

## Formale Vorprüfung

Herr Prof. Welters trägt das Ergebnis der formalen Vorprüfung vor. Von insgesamt zwölf zum Wettbewerb zugelassenen Teilnehmern wurden zwölf Arbeiten eingereicht. Bei allen eingereichten Arbeiten wurde die Kenn-Nummer mit einer vierstelligen Tarnzahl überklebt. Die Anonymität ist bei allen Arbeiten gewahrt. Die Prüffähigkeit ist bei allen eingegangenen Wettbewerbsarbeiten gegeben.

Das Preisgericht beschließt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes, alle zwölf eingereichten Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

## Beurteilungskriterien

Der Verfahrensweg wird wie folgt einstimmig beschlossen:

- ausführlicher Informationsrundgang mit Erläuterung der Beiträge durch die Vorprüfer
- Diskussion wichtiger Beurteilungskriterien
- bewertende Rundgänge
- schriftliche Bewertung der engeren Wahl
- Bestimmung der Rangfolge.

Auf eine Ortsbesichtigung wird verzichtet, da das Wettbewerbsgebiet allen Preisgerichtsmitgliedern ausreichend bekannt ist.

In einem sehr ausführlichen Informationsrundgang 09:40 Uhr - 11:20 Uhr durch die Vorprüfer Prof. Hartmut Welters und Anke Thormählen werden alle Teilnehmer des Preisgerichts auf einen umfangreichen Sach- und Kenntnisstand der Arbeiten gebracht. Es wird konstatiert, dass angesichts der schwierigen Aufgabenstellung die Arbeiten auf einem sehr hohen Niveau äußerst unterschiedliche Lösungsansätze erbracht haben. In einer anschließenden Diskussion werden – vertiefend zu den in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien – insbesondere nochmals folgende Aspekte behandelt und zur Beurteilung der Arbeiten herangezogen:

- zentraler Eingangsbereich des Rathhauses mit einer gemeinsamen Anlaufstelle für Verwaltung und Stadtbücherei
- Transparenz und Öffnungen, vor allem in der Erdschossebene
- Multifunktionalität durch Mehrzweckräume
- Flexibilität bei Unnutzungen
- Janshof: sehr unterschiedliche Vorstellungen, daher wird der Platz in Kombination mit dem Entwurf betrachtet

## Beurteilung der Lösungsansätze durch das Preisgericht

In einem **ersten Bewertungsrundgang** (11:45 Uhr-12:35 Uhr) wurden folgende drei Arbeiten einstimmig ausgeschlossen.

5007                      5011                      5012

In einem **zweiten Bewertungsrundgang** (12 : 40 Uhr-14:35 Uhr) werden anschließend die Arbeiten unter Berücksichtigung der in der Auslobung fixierten Beurteilungskriterien und der durch die vorangegangene Diskussion erarbeiteten Kriterien bewertet und diskutiert. Folgende vier Arbeiten (mit Angabe des Stimmverhältnisses) sind ausgeschieden:

Arbeit 5004 (12 zu 3 Stimmen)      Arbeit 5009 (11 zu 4 Stimmen)  
 Arbeit 5008 (13 zu 2 Stimmen)      Arbeit 5010 (14 zu 1 Stimmen)

Es verbleiben damit folgende fünf Arbeiten in der engeren Wahl:

Arbeit 5001    Arbeit 5002    Arbeit 5003    Arbeit 5005    Arbeit 5006

Eine Mittagspause erfolgte von 13:05 Uhr - 13:40 Uhr.

Anschließend erfolgt eine ausführliche Diskussion der Vor- und Nachteile der verbliebenen fünf Arbeiten. Das Preisgericht erörtert nochmals die Kriterien für die schriftliche Bewertung der Arbeiten, die entsprechend den Ausschreibungskriterien zusammengefasst werden. Zur schriftlichen Bewertung werden Preisrichter zu Gruppen zusammengefasst, die die Arbeiten unter Berücksichtigung der genannten Kriterien als Gliederungsrahmen schriftlich beurteilen. Die Vorprüfer und Sachverständigen stehen für Rückfragen bzw. für ihren jeweiligen Fachbereich unterstützend zur Verfügung. Um 15:45 Uhr werden die Texte verlesen, ergänzt und korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet. Das Preisgericht beschließt, dass die Vorsitzende und die Protokollführer diese Texte ohne Eingriff in ihre substanziellen Aussagen redigieren, damit sie später druckreif vorliegen.

## Beschluss des Preisgerichts

Die anschließende, ausführliche Diskussion um die Rangfolge der Arbeiten führt zu folgendem Ergebnis (mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

1. Preis (30.000,- €)	Arbeit 5006	( 12 zu 3 Stimmen)
2. Preis (24.000,- €)	Arbeit 5005	( 10 zu 5 Stimmen)
3. Preis (18.000,- €)	Arbeit 5003	( 12 zu 3 Stimmen)
Anerkennung (6.500,-€)	Arbei 5002	( 15 zu 0 Stimmen)
Anerkennung (6.500,-€)	Arbei 5001	( 15 zu 0 Stimmen)

## Verfasser

Nach der Öffnung der unversehrten Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt:

1. Preis (30.000,- €) Arbeit 5006

Architektur:

Name des Büros:	JSWD Architekten GmbH & Co.KG
Name des Verfassers:	Frederik Jaspert
Mitarbeiter:	Florian Gast André Siering

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten
Name des Verfassers:	Stephan Lenzen
Mitarbeiter:	Joachim Evers Laura Scholler Daniel Steffens Kevin Lawitzky

2. Preis (24.000,- €) Arbeit 5005

Architektur:

Name des Büros:	pussert kosch architekten PartGbB
Name des Verfassers:	Dirk Pussert, Achim Kosch
Mitarbeiter:	Chris Eger Farhah Barbayev

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	Rehwaldt Landschaftsarchitekten
Name des Verfassers:	Till Rehwaldt
Mitarbeiter:	Michael Michalsski Isabel Schergaut

3. Preis (18.000,-€) Arbeit 5003

Architektur:

Name des Büros:	mvm+starke architekten PartG mbM
Name des Verfassers:	Michael Viktor Müller Sonja Starke

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB Hubertus Schäfer + Markus Pieper
Name des Verfassers:	Hubertus Schäfer
Mitarbeiter:	Masashi Nakamura

## Anerkennung (6.500,-€) Arbeit 5001

## Architektur:

Name des Büros: Heinle, Wischer und Partner  
 Name des Verfassers: Markus Kill  
 Mitarbeiter: David Koenigsfeld  
 Lasse Wüstenhorst  
 Stefan Matzke  
 Modellbau: Christoph Leistenschneider

## Landschaftsarchitektur:

Name des Büros: scape Landschaftsarchitekten GmbH  
 Name des Verfassers: Matthias Funk  
 Hiltrud Lintel  
 Rainer Sachse  
 Mitarbeiter: Florian Selle

## Anerkennung (6.500,- €) Arbeit 5002

## Architektur:

Name des Büros: Hahn Helten + Assoziierte Architekten GmbH  
 Name des Verfassers: Günter Helten  
 Mitarbeiter: Dominik Urban  
 Marian Hammans  
 Andrea Nickisch  
 Stefanie Kerner  
 Christian Roth  
 Brandschutz: Thomas Reifenrath

## Landschaftsarchitektur:

Name des Büros: 3Plus Freiraumplanung  
 Kloester + Kastner PartGmbH  
 Landschaftsarchitekt + Architekt  
 Name des Verfassers: Prof. Norbert Kloesters  
 Mitarbeiter: Daniel Moll  
 Lin-Leonardo Czerwinski

## Zweiter Rundgang

## Arbeit 5004

## Architektur:

Name des Büros: Kayser Architekten GmbH  
 Name des Verfassers: Beate, Peter und Bennet Kayser  
 Mitarbeiter: Manuel Sebastian Du  
 David Spang  
 Anna-Lena Weik  
 Andrey Kapaszov

Visualisierung  
 und Modellbau: Rainraumimages GmbH  
 Brandschutz: Brandschutzplanung Roland Strobl

## Landschaftsarchitektur:

Name des Büros: Volker Stauch Landschaftsarchitektur  
 Name des Verfassers: Volker Stauch  
 Mitarbeiter: Marek Mucha

Arbeit 5008

Architektur:

Name des Büros:	gernot schulz: architektur GmbH
Name des Verfassers:	Prof. Gernot Schulz
Mitarbeiter:	André Zweering Dorle Zweering Niklas Menn

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	urban gestaltet
Name des Verfassers:	Johannes Böttger
Mitarbeiter:	Laurent Claes Juan Enriquez Lage

Arbeit 5009

Architektur:

Name des Büros:	Nabe architecture
Name des Verfassers:	Lourdes Carrasco Ponce

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	Estudio Lac
Name des Verfassers:	Diego Lopez Arahuetes

Arbeit 5010

Architektur:

Name des Büros:	Architekten Stein Hemmes Wirtz
Name des Verfassers:	Roger Wirtz
Mitarbeiter:	Sabrina Wirtz Theresa Preiss Jason Can Lukas Steil

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	QUERFELDEINS Landschaft   Städtebau   Architektur
Name des Verfassers:	Frank Großkopf
Mitarbeiter:	Sebastian Lensch

Erster Rundgang

Arbeit 5007

Architektur:

Name des Büros:	KKW Kollektiv Kaldewey + Wortmann
Name des Verfassers:	Linus Wortmann
Mitarbeiter:	Alexander Leichtling

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	L02 Landschaftsarchitekten
Name des Verfassers:	Sven Witte



Arbeit 5011

Architektur:

Name des Büros:	Hunck + Lorenz Freiraumplanung
Name des Verfassers:	Heike Lorenz

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	Kis Architektur
Name des Verfassers:	Henrik Kienitz
Mitarbeiter:	Katharina Sommer

Arbeit 5012

Architektur:

Name des Büros:	Wuttke + Ringhof Architekten
Name des Verfassers:	Beatrix Wuttke Thomas Ringhof
Mitarbeiter:	Emil Fromber

Landschaftsarchitektur:

Name des Büros:	Reither Landschaftsarchitekt
Name des Verfassers:	Wolfgang Reitherw

## Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Brühl als Auslober, die Arbeit des ersten Preises als Grundlage der Realisierung auszuwählen und die Verfasser dieser Arbeit mit weiteren Leistungen zu beauftragen.

Die Vorsitzende und das Preisgericht entlasten die Vorprüfer und bedanken sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Der Vorsitzende dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Nach der Vorlesung und Unterzeichnung der Niederschrift wird die Sitzung um 17:50 Uhr geschlossen.

Frau Thormählen  
Büro postweltlers|partner

Herr Farwick  
Vorsitzender des Preisgerichts

## Beurteilung der Arbeiten

### Arbeit 5001 Anerkennung

Der grundsätzliche städtebauliche Ansatz der Aufteilung in zwei Nutzungsbereiche ist ein interessanter Beitrag. Die dadurch mögliche Lage der Durchfahrt bzw. des Durchgangs vom Janshof zum Steinweg ermöglicht einen eigenständig nutzbaren Freibereich mit eigenem Eingang vor der Bibliothek.

Die Qualität des Lichthofs für das unterirdische Geschoss in diesem Zusammenhang wird jedoch in Frage gestellt. Die Anbindung an den Altbau mit der Aufnahme der Traufhöhen und Dachneigungen ist nachvollziehbar und positiv zu sehen. Die Absicht die Dachneigungen des Bestandes aufzunehmen wird anerkannt, ist aber auf der Südseite in der dargestellten Umnutzung nicht realisierbar.

Der insgesamt unpathetische und zurückhaltende Auftritt wird gewürdigt, wenngleich der öffentlichen Funktion nicht wirklich angemessen.

Die transparente Erdgeschosszone verspricht die gewünschte Bürgernähe und eine schwellenlose Zugänglichkeit der publikumswirksamen Bereiche.

Unverständlich ist aber die Lage des neuen Fluchttreppenhauses am Steinweg und die Toiletten am Eingang zum Trauzimmer. Die Grundrisse sind einfach und funktional ohne Anspruch auf Innovation. Die barrierefreie Anbindung zwischen Altbau und Neubau ist durch die Übernahme der Geschosshöhen auch ohne Aufzug gegeben.



Der in seinen Abmessungen relativ kleine Bibliotheksteil erscheint im Verhältnis der Verkehrs- und Nebennutzflächen sowie der Hauptnutzungsflächen eher unwirtschaftlich. Ein zweiter Rettungsweg ist nicht erkennbar. Im Untergeschoss vorbleibt nur ein relativ kleiner natürlich über den Tiefhof der Bibliothek belichteter Bereich. Die größte Fläche ist unbelichtet und erscheint eher im Charakter eines Lagers.

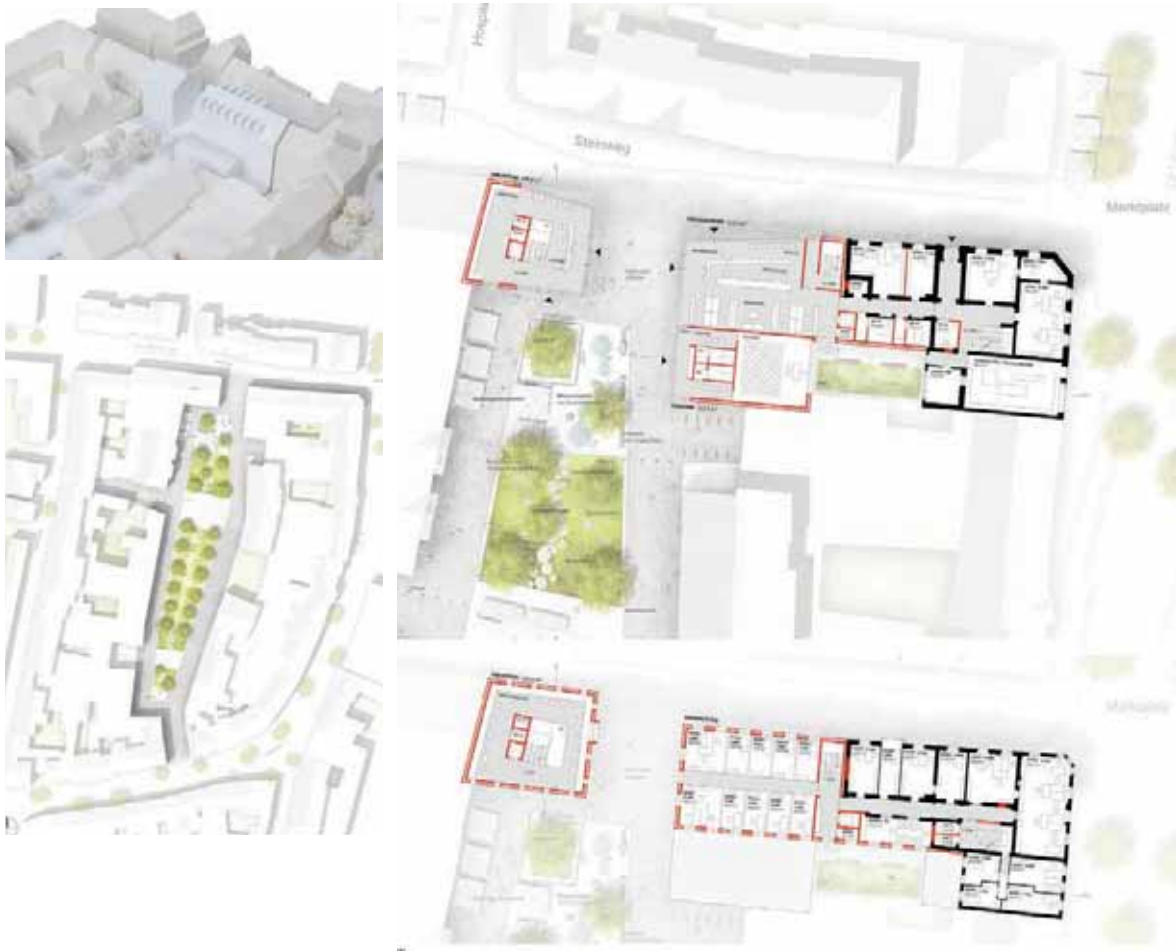
Die räumliche Trennung der Zugangsbereiche von Bibliothek und Servicecenter wird aus Nutzer-sicht bemängelt. Die stark vertikal gegliederte Fassadengestaltung der Bibliothek ist unverständlich und wirkt im Zusammenhang fraglich.

Die qm-Zahl der anbietenden Nutzfläche liegt im unteren Bereich, die Kennwerte BGF/BRI versprechen eine sehr wirtschaftliche Umnutzung.

Die Idee, die »Brühler Aue« als Leitbild für die Gestaltung des Janshofs zu verwenden, kann nicht überzeugen. Trotz einer durchgängigen grünen Gestaltung in der Darstellung kann nicht gezeugnet werden, dass für den Hof eine deutliche funktionale Zweiteilung vorgeschlagen wird.

Parken unter Bäumen im unteren Bereich des Hofes und Aufenthalt und Außengastronomie im Norden sind sinnfällig. Das zwischen den Stellplätzen angebotene Spiel- und Aufenthaltsangebot ist aufgrund seiner Breite nicht funktionsfähig. Die nördlichen Nutzungsangebote sind nachvollziehbar, auch wenn hier das Verhältnis zwischen urbanen Flächen und »Lounge und Spielflächen« anders gewichtet werden könnte.

Der Entwurf schlägt insgesamt eine sehr grüne Ausgestaltung des Hofes vor, die in ihrer Qualität so vermutlich nicht zu realisieren sein wird.



## Arbeit 5002 Anerkennung

Stadträumlich setzt der Entwurf die Flucht des Altbaus fort und lässt einen ausreichend bemessenen Abstand zur Nachbarbebauung. Der Neubau schließt unmittelbar an den Altbau an, die First- und Traufhöhen werden auf dem ersten Drittel der Gebäudelänge übernommen. Danach trifft die Fassade in gleicher Weise wie in den darunterliegenden Geschossen nach vorne, ohne die Gesamthöhe zu überschreiten. Durch die ausgeprägte Fünfgeschossigkeit ergibt sich eine Eckbetonung. Der Neubau wirkt insgesamt in seiner Kubatur trotz Aufnahme der vorhandenen Höhen an diesen Stellen unmaßstäblich.

Die Fassade ist konsequent vertikal gegliedert, wengleich im Erdgeschoss durch die fehlende Markierung der sehr wohl vorhandenen Geschossdecke die Ausgestaltung unangemessen erscheint. Der Eingang in das Gebäude wirkt dabei zu untergeordnet ausformuliert, wozu auch die begleitende Rampe beiträgt. Der Durchgang zum Janshof ist wenig qualitativ.

Die Erschließung des Gebäudes sowohl vom Steinweg als auch vom Janshof her führen in einen schmalen Foyerbereich, an der zentral die wesentlichen Erdgeschossnutzungen Bibliothek und Bürgerberatung unmittelbar erreicht werden. Das Gebäude entwickelt keine besonderen Innen-Außenbezüge, sondern bildet mit den Fassaden klare städtebauliche Kanten zu Platz und Steinweg. Dem Gebäude fehlt dadurch eine einladende Geste an die Bürgerschaft im Sinne eines »Bürgerhauses«, das in seinem Nutzungsangebot über eine Verwaltungsdienststelle hinausgeht.

Die gewünschte Belebung auch über die Öffnungszeiten der Verwaltung hinaus wird durch die Baukörperausbildung und Gestaltung wenig unterstützt. Die innere Erschließung erfolgt über eine Treppenanlage an der Fassade des Janshofs. Ein Aufzug ist getrennt liegend mittig den Büroberreichen zugeordnet.



Bei der Größe des Gebäudes erscheint die Anlage eines zweiten Aufzugs im Bereich der Bibliothek notwendig, da diese auch außerhalb der Öffnungszeiten der Verwaltung betrieben wird. Dabei wird der barrierefreie Übergang zum Altbau im Erdgeschoss ebenengleich, im 1.OG über eine Rampe und ab dem 2. OG ausschließlich über die Aufzugsanlage gelöst.

Der Entwurf weist die größte Flächenzahl auf. Die Nutzung des Dachgeschosses des denkmalgeschützten Gebäudeteils mit Arbeitsplätzen erscheint aus Belichtungsgründen an dieser Stelle so nicht umsetzbar. Positiv gewürdigt wird die Organisation der Büroräume mit den Nebenräumen in den Dunkelzonen.

Das Freiraumkonzept für den Janshof schlägt eine einfache, relativ zurückhaltende Gliederung mit wenigen und einfachen Materialien vor. Der Verkehr kann einen zentralen Aufenthaltsbereich umfahren. Im Westen wird das Parken entlang der Platzfläche senkrecht angeordnet. Dadurch entsteht eine ausreichende Nutzfläche. Dieser zentrale Platz aus einer wassergebundenen Decke ist mit lichten Bäumen überstellt. Die Kombination mit geschnittenen Grünstrukturen verleiht dem Ort einen eigenen Charakter.

Allerdings sollte die Anzahl dieser Elemente zugunsten von weiteren Sitzelementen reduziert werden. Die Materialwahl der Beläge (Beton und wassergebundene Decke) ist dem Ort und in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit angemessen. Die dem Gebäude vorgelagerte Terrasse mit Südausrichtung zum Janshof ist eine gelungene Verknüpfung zwischen Außen- und Innenraum und dient der Belebung des Ortes.



## Arbeit 5003 3.Preis

Die Verfasser gliedern das Bauvolumen in zwei Gebäude: die Rathausenerweiterung als Anbau an den Bestand sowie die Bibliothek als separaten Baukörper, die unterirdisch miteinander verbunden sind. Der Bücherturm akzentuiert den Zugang zum Janshof vom Steinweg, dessen eingeschossiger Sockel sich weit nach Süden in den Platz hineinschiebt. Durch die zwei schmalen Zugänge zum Janshof ist die Belichtung in den dem Durchgang zugeordneten Bereichen kritisch zu sehen.

Es entstehen zwei separate Eingangs bzw. Foyerbereiche. Synergieeffekte zwischen Rathaus und Bibliothek können so nicht voll ausgeschöpft werden.

Zwischen Altbau und Erweiterungsbau laufen die Geschossdecken nicht durch. Höhenunterschiede werden durch Stufen ausgeglichen, eine barrierefreie Verbindung ist nur mittels eines Durchladeaufzugs möglich.

Die Bibliothek schiebt sich als wichtige öffentliche Einrichtung visuell erlebbar in die Straßenflucht. Aufgrund der Raumkapazitäten der Bibliothek kann den Anforderungen an eine moderne Bibliothek vollumfänglich Rechnung getragen werden.

Positiv werden die erweiterten Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek auf Leseterrasse und Veranstaltungsraum bewertet.

In den Obergeschossen fehlt eine natürliche Belichtung der Flure. Die Erschließung überzeugt in ihrer räumlichen Qualität nicht.

Die Neubauten setzen sich in ihrer vertikal gegliederten Ziegelfassade von der Architektur des Altbaus ab. Durch die Gliederung der Baumassen passen sie sich jedoch an den städtebaulichen Maßstab der Altstadtbebauung an, ohne auf Akzentuierung zu verzichten.

Die Anforderungen des Raumprogramms sind beim Erweiterungsbau weitestgehend erfüllt, bei der Bibliothek liegt die geplante Fläche mit 1200 m<sup>2</sup> Nutzfläche ca. 200 m<sup>2</sup> über der geforderten Fläche. Beim Verhältnis BRI/BGF liegt die Arbeit im oberen Bereich.

Positiv ist die Aufwertung des Platzes durch die Gebäudepräsenz im Stadtraum zu werten. Die Multifunktionalität steht bei diesem Entwurf im Mittelpunkt.



Der öffentliche Außenraum des Janshofs führt wie selbstverständlich die in der Bibliothek vorgesehenen Nutzungszonen Veranstaltung/Multifunktionsraum auf dem in der Mitte des Hofes »steinernen Teppich« fort.

Außergastronomieangebote verbinden sich mit den verglasten Räumen der Bibliothek im Erdgeschoss wie selbstverständlich. Weiter Spiel- und Aufenthaltsangebote ergänzen diesen Nutzungsteppich in einem wohltuenden Rhythmus bis zum südlichen Zugangsbereich.

Stellplätze werden richtig, vorwiegend parallel zu den Gebäuden angeboten. Die einheitliche Materialwahl für die Fahr- und Lauffläche führt zu einer ruhigen Gesamtgestaltung des Hofes, der in seiner Zonierung eine deutliche und klare Aussage trifft.

Etwas kritisch werden die westlichen und östlichen »Gassenbereiche« an der Bibliothek gesehen. Die Zufahrtssituation zur Hospitalstraße erscheint etwas problematisch.



## Arbeit 5005 2.Preis

Die Verfasser schließen den Neubau unter Wahrung der Traufhöhen direkt an den Altbau an, gliedern das Bauvolumen aber geschickt in zwei Kuben, die mit dem Altbau eine Art »Kamm« ausbilden, wodurch zusätzliche Fassadenabwicklungsfläche und eine großzügige Belichtung der Büro- und Flurzonen entsteht. Zudem gelingt durch die maßstäblich lebendige Ausformung des Neubaus eine Integration in den Bestand. Auch wird zum Janshof ein Volumen gesetzt, welches dem Platzraum einen selbstbewussten und maßstäblich richtigen Abschluss an seiner Nordseite schenkt. Der Durchgang zum Steinweg ist richtig dimensioniert, der westlich angrenzenden Giebelwand des Bestandes fehlt allerdings eine Aufwertung.

Der Entwurf überzeugt durch seine grundrisslichen Qualitäten im Erd- sowie in den Obergeschossen. Die Eingänge vom Steinweg und vom Janshof in ein großzügiges Foyer sind richtig positioniert. Das Foyer ermöglicht gute Orientierung sowohl zur Bürgerberatung als auch zur Bibliothek, die im Unter-, Erd- und Obergeschoss angeordnet ist. Alle drei Ebenen sind über einen großzügigen Luftraum untereinander verbunden, der sich zudem in einem großen Schaufenster einsehbar und erlebbar zum Straßenraum öffnet. Auch die Orientierung von Lesebereich/Café/Multifunktionsfläche zum Janshof ist gelungen. Die richtige Anordnung dieser Funktionen verspricht ein hohes Maß an Transparenz, Bürgernähe und lebendige, gleichzeitig wirtschaftliche Beispielbarkeit. Die Bürgerberatung im Altbau ist ebenfalls gut angeordnet, übersichtlich organisiert und geschickt über den kleinen seitlich vorgelagerten Innenhof belichtet.

Die hohe Grundrissqualität setzt sich in den Obergeschossen fort: Vom zentral angeordneten Treppenhaus, an das Pausenzonen, Teeküche und Besprechungsraum in jedem Geschoss direkt angebunden sind – werden die Büroräume gut und gleichwertig erschlossen. Die Flurzonen sind großzügig dimensioniert und unterscheiden sich mit ihren Wartebereichen wohltuend von der üblichen Bürohaustristesse.

Der Niveauunterschied zwischen Alt- und Neubau ist an der richtigen Stelle über Aufzug und Ausgleichsstufen behindertengerecht ausgeglichen.





Die Fassaden überzeugen grundsätzlich in ihrer Materialwahl sowie Ausformung, Maßstäblichkeit und Proportion und fügen sich in die bestehende Bausubstanz ein, ohne auf Eigenständigkeit zu verzichten. Allerdings vermag die Fassade zum Janshof noch nicht gänzlich zu überzeugen und stimmen Grundriss und perspektivische Darstellung nicht überein.

Insgesamt liegt eine Arbeit von hohem Niveau vor, die nicht nur alle Funktionen sehr gut zueinander ordnet, sondern auch im städtebaulich-gestalterischen Auftritt die richtigen Akzente setzt.

Der südliche geplante Freiraum nimmt als „Grüne Mitte“ räumlich Bezug auf den zentralen Baukörper der Bibliothek. Der Entwurf führt den nutzbaren Freiraum in der Tiefe des Janshofes.

In der „Grünen Mitte“ des Hofes ist eine Vielzahl unterschiedlicher Inhalte mit Sitz- und Spielangeboten, Bäumen, Stauden, Gräsern, wassergebundenen Flächen und einer Wasserfläche vorgesehen. Dem Gebäude zugeordnet ist eine Plattenfläche, die Möglichkeit für eine Außengastronomie besteht.

Über den Großteil des Platzes soll die Fläche aus mittelformatigen Betonplatten erstellt werden und dadurch Großräumigkeit vermitteln. Parkplatzflächen werden auf der Westseite konzentriert und nur durch Markierungen in den Plattenflächen abgegrenzt.

Diese Ordnung ermöglicht die zentrale Grünfläche und lässt eine konfliktarme Zuordnung von Fahrverkehr angrenzender Nutzung und neuer Grünflächen erwarten.

Überlegungen zur Entwässerung zeigen die Auseinandersetzung in Richtung Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Kritisch zu sehen ist die Vielzahl und Kleinteiligkeit an Nutzungen, Formen und Inhalten. Beruhigend könnte auch ein besserer, formaler Bezug der Freiflächen auf den Gebäudekörper wirken.



## Arbeit 5006 1.Preis

Der Entwurf nimmt das Spiel differenzierter Stadträume in der Brühler Altstadt überzeugend vor. Der Kopfbau im Norden und eine mögliche Wohnbebauung im Süden bilden ein spannungsvolles Wechselspiel. Die gelungene Nachverdichtung stärkt den Stadtraum.

Die Erschließung des Rathauses und der Bibliothek erfolgt über die Verbindung Steinweg/Janshof. Die klare verglaste Halle mit dem darüber liegenden großzügigen Fenstern über 3 Geschosse für den Bibliotheksbereich markiert eindeutig den Eingang. Das Service-Center im Erdgeschoss wird über einen Innenhof belichtet. Über die 2 Treppenhäuser und Aufzüge werde die einzelnen Etagen erschlossen, wobei die Geschosshöhen des denkmalgeschützten Gebäudes übernommen werden, wodurch die Barrierefreiheit gewährleistet wird. Die Binnenstruktur ist klar gegliedert und für alle Besucher einfach nachzuvollziehen. Die Bibliothek im westlichen Teil beginnt im EG mit Info und Ausleihe und verteilt sich über alle Geschosse, von außen deutlich sichtbar durch die Gliederung in der Loch- und sogenannten Gridfassade, die für eine angenehme Atmosphäre im Inneren sorgt. Die Fassaden bestehen aus geschlammten Ziegeln, ein Material, das man in der Stadt findet und für eine gute Maßstäblichkeit und Robustheit sorgt. Das kompakte Gebäude verspricht eine gute Wirtschaftlichkeit hinsichtlich Errichtung und Betriebskosten. Ein Gebäude mit einem Selbstbewusstsein und wohlthuender Selbstverständlichkeit.



